

**Dr. Jürg SCHOCH**

Direktor des Evangelischen Lehrerseminars Zürich  
Rötelstraße 40  
CH - 8057 ZÜRICH  
Tél.: CH - 1 363 06 11

**BERUFLICHE LAUFBAHN UND FLUKTUATION VON HEIMERZIEHERINNEN UND HEIMERZIEHERN****Arbeiten ausgebildete Heimerzieher/-innen überhaupt in stationären Einrichtungen?**

Viele Institutionen mit sozialpädagogischen Aufgaben haben Schwierigkeiten, genügend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren und zu behalten. Besonders betroffen scheinen die stationären Einrichtungen der Jugendhilfe und der Rehabilitation. Insbesondere fehlen den Institutionen ausgebildete Fachkräfte, obschon die entsprechenden Ausbildungsstätten jährlich sehr viele Personen mit einem entsprechenden Diplom ins Berufsleben entlassen. Heimverantwortliche ziehen auf Grund eigener Beobachtungen an Einzelfällen den Schluss, dass die ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher ihren Beruf nicht oder nur sehr kurz ausüben.

Eine schweizerische Studie, die rund 700 ausgebildete Fachkräfte erfasste, zeigt, dass diese Vermutung für das Gros der Befragten nicht zutrifft. Zwar stimmt es, dass mit der zeitlichen Distanz zur Ausbildung auch weniger Heimerzieherinnen in stationären Einrichtungen arbeiten, es steht aber auch fest, dass der langjährige mittlere Anteil der in diesem spezifischen Berufsfeld Tätigen bei 51,0 Prozent liegt. Der gesamtschweizerische Durchschnitt aller Berufsgattungen überhaupt liegt demgegenüber bei 51,1%!

Der erste Teil der Konferenz belegt auf diesem Hintergrund, dass Heimpersonal statistisch gesehen eine absolut "normale" Berufsgruppe ist. Verfolgt man die Befragten allerdings während ihrer beruflichen Laufbahn, so zeigt es sich, dass sie überraschend häufig berufliche "Verschnaufpausen" einschalten - also zwischen zwei Stellen in Heimen während einer gewissen Zeitspanne nicht erwerbstätig sind (Reisen, Ferien machen) oder aber ausserhalb des Sozialwesens einer beruflichen Beschäftigung nachgehen (Gärtnern, Bauern usw.).

**Lassen sich Stellenwechsel erklären ?**

Obiger Befund führte zu einer Längsschnittstudie, welche die Determinanten der Fluktuation zu erfassen versuchte. In einem zweiten, längeren Teil der Konferenz werden deren Ergebnisse dargestellt. Ein theoretisch hergeleitetes und empirisch abgesichertes Kausalmodell zur Erklärung der Determinanten der Fluktuation zeigt unter anderem, dass Faktoren wie das Alter oder die Berufserfahrung, aber auch die Erfüllung der Erwartungen, die man bei Antritt einer Stelle hat, einen grossen Einfluss auf die Fluktuation ausüben. Ueberraschenderweise haben Faktoren wie die Arbeitszufriedenheit, das Geschlecht oder familiäre Verpflichtungen einen kleinen bis gar keinen Einfluss auf einen Stellenwechsel.

Schlussfolgerungen für die Praxis und die Ausbildung bzw. die Ausbildungspolitik runden die Konferenz ab.

*A première vue, les éducateurs/trices semblent être très instables dans l'exercice de leur profession. Une analyse d'un échantillon de 700 éducateurs/trices gradué(e)s en Suisse par contre montre qu'à long terme, 51% restent dans leur profession, la moyenne pour toutes les autres professions étant de 51,1%. Mais il est vrai que les éducateurs/trices changent souvent d'emploi ou s'arrêtent de travailler pendant quelque temps. Une analyse détaillée des facteurs déterminant cette fluctuation terminera l'exposé.*